



Handlungskonzept  
Demografischer Wandel

Bevölkerungsprognose  
für Troisdorf

Stadt Troisdorf  
Stabsstelle Demografischer Wandel  
Ulrike Tesch  
Kölner Strasse 176  
53840 Troisdorf

Tel. 02241 900109  
Fax 02241 9008109  
E-Mail: [teschu@troisdorf.de](mailto:teschu@troisdorf.de)

August 2006

## Inhalte

<b>1</b>	Vorwort	4
<b>2</b>	Was ist „demografischer Wandel“?	5
<b>3</b>	Folgen des demografischen Wandels	6
<b>4</b>	Ist-Situation für Troisdorf	7
<b>5</b>	Das Bevölkerungsmodell – Prognose für Troisdorf	10
<b>6</b>	Berechnung verschiedener Varianten	11
<b>7</b>	Verteilung der Menschen in den einzelnen Altersgruppen	13
<b>8</b>	Kommunale Handlungsstrategien	19
<b>9</b>	Handlungskonzept Demografischer Wandel in der Stadt Troisdorf	20
<b>10</b>	Was die Zukunft bringt – Denkansätze und mehr	25





## Vorwort

Nicht erst seit „gestern“ ist Familie in Troisdorf ein Thema, um das sich Verwaltung und Politik bemühen und für das man sich in Troisdorf stark macht.

Vieles in Sachen „Familie“ wurde in Troisdorf schon verwirklicht. Man denke nur an die Realisierung der baulichen Entwicklungsmaßnahme „Am Krausacker“ in Troisdorf-Bergheim, deren Zielgruppe insbesondere junge Familien mit Kindern war und noch ist oder an den Beschluss zur flächendeckenden Einführung des Ganztagsbetriebes zunächst in allen Troisdorfer Grundschulen. Die Stadt ist Träger von mehr als 30 Kindertageseinrichtungen, der Personalaufwand für diesen Bereich macht etwa ein Viertel des gesamten Personalaufwandes der Stadt aus.

„Troisdorf – eine Familienangelegenheit“ begleitet die Troisdorfer nun schon seit einigen Jahren:

- als Teil des städtischen Logos
- beim Anruf bei der Stadtverwaltung, wenn wir in die Warteschleife geraten
- als spezielle Website mit interessanten und abwechslungsreichen Angeboten für Familien (<http://www.familien-angelegenheit.de/presse/index.php3?startseite=true>)
- im Selbstverständnis der Verwaltung als Dienstleister und Arbeitgeber
- in weichenstellenden Entscheidungen

Mit der Herausforderung des demografischen Wandels ist es jedoch umso wichtiger geworden, Ziele in der Familienpolitik zu formulieren und sich über Maßnahmen zu verständigen, die langfristig Weichen stellen.

Mit dem Handlungskonzept zum demografischen Wandel hat der Rat der Stadt Troisdorf diese langfristigen politischen Ziele formuliert und beschlossen und diese Ziele mit ersten konkreten Maßnahmen hinterlegt.

Zwecks fachlicher Feinabstimmung und Festlegung zusätzlicher konkreter Fördermaßnahmen für Familien wurde das Konzept in die Fachausschüsse zur Mit- und Weiterberatung verwiesen.



## Was ist „demografischer Wandel“?

Längst ist es ein offenes Geheimnis: die Einwohnerzahl in Deutschland wird in den nächsten Jahrzehnten mehr oder weniger dramatisch zurückgehen, die Zahl der älteren Menschen im Vergleich zur Gesamtzahl der Einwohner stark zunehmen. Forscher halten es für möglich, dass die Einwohnerzahl von 82 Mio. auf 70 Mio. im Jahr 2050 zurückgeht.

Demografischer Wandel beschreibt die Entwicklung der Bevölkerungszahl über einen langen, generationenübergreifenden Zeitraum. Beeinflussende Faktoren für die Bevölkerungsentwicklung sind die Geburtenrate, die Lebenserwartung und die Zuwanderung.

Heute liegt die Geburtenhäufigkeit in Deutschland bei 1,4 Kindern pro Frau, mit Spanien und Griechenland eine der geringsten in Europa. Sie müsste theoretisch zum Generationenersatz bei 2,1 Kindern pro Frau liegen. Bemerkenswert: noch in den 50er Jahren lag die Geburtenrate bei 2,6 Kindern pro Frau.

Die Lebenserwartung ist in den vergangenen Jahren enorm gestiegen: ein Kind, das vor 100 Jahren geboren wurde, hatte 30 Jahre weniger Lebenserwartung als ein Kind, das heute geboren wird! Heute liegt die Lebenserwartung bei Männern bei 79, bei Frauen bei 83 Jahren, im Jahr 2050 sollen es beim Mann 84, bei der Frau 88 Jahre sein – und es spricht zum jetzigen Zeitpunkt nichts dagegen, dass die Lebenserwartung noch zunehmen wird.

Der Zuwanderungssaldo ist derzeit noch positiv – 200.000 Menschen p.a. kommen zusätzlich nach Deutschland.



Ohne Berücksichtigung dieser Zuwanderungsgewinne würden vermutlich im Jahr 2050 vier von zehn Einwohnern älter als 60 Jahre sein, bei einem Zuwanderungsgewinn von 200.000 Personen wären es immer noch mehr als 1/3. Die Gruppe der „Erwerbstätigen“, also der Altersgruppe 20 – 60, kann dauerhaft unter 50 % fallen (derzeit noch 56%).

Diese Entwicklung hat nicht nur Auswirkungen auf unsere sozialen Sicherungssysteme, sprich Alterssicherung und Gesundheitsversorgung sowie auf den Arbeitsmarkt, sondern auch ganz konkrete Folgen für jede Region, ja jede einzelne Kommune.

Die Regionen sind schon heute unterschiedlich betroffen. Man unterscheidet Regionen, in denen durch Zuwanderung noch Wachstum erfolgt, Regionen, in denen die Bevölkerungszahl stagniert und so genannte Entleerungsregionen, in denen die Abwanderung besonders groß ist.

## Folgen des demografischen Wandels

Unsere Wirtschafts- und Sozialordnung war bisher auf Wachstum ausgerichtet, jetzt wird Schrumpfung eher zur Regel werden. Darauf müssen sich zumindest die „Entleerungsregionen“ langfristig einrichten.

Bleibt es beim bisherigen Verteilungsmechanismus für die Kommunalfinanzen, werden Steueranteile und Finanzzuweisungen mit sinkender Einwohnerzahl ebenfalls sinken. Teure Infrastruktur für immer weniger Menschen zu finanzieren wird nicht möglich sein. Leerstehende Schulen und andere öffentliche Einrichtungen müssen dann mit weniger Geld (im Osten Deutschlands ist das bereits die Regel!) umgebaut oder zurückgebaut werden.

Es kommt zu Leerständen in ganzen Siedlungen. Ältere Menschen suchen schon heute die Nähe zu Einkaufs- und Versorgungsmöglichkeiten. Wer wird als alter Mensch in den dreistöckigen Reihenhäusern noch wohnen wollen? Was geschieht mit diesen Siedlungen, die heute noch zahllos aus dem Boden gestampft werden?

Es könnte zu einem Mangel an qualifizierten Arbeitskräften kommen, weil immer weniger junge, gut ausgebildete Menschen nachkommen.

Die Gesundheitsversorgung wird viel mehr Bedeutung bekommen, denn die Rolle der Familie wird bei der Betreuung älterer Menschen noch weiter zurückgehen müssen. Die Jüngeren, die heute die Pflege in der Familie übernehmen, sind dann vielleicht einfach nicht mehr da. Es wird einen Mehrbedarf an alternativen Wohnformen, an Gesundheitsversorgung, an Pflegeeinrichtungen für Ältere geben usw.

Das alles kann die Gesellschaft als Chance für Veränderung und Neubestimmung begreifen. Zusammenleben, Wohnen und Kultur werden sich verändern, es wird bunter werden.

Ist-Situation  
für Troisdorf

4

**Ist-Situation für Troisdorf**

Troisdorf gehört derzeit noch zu den Wachstumsregionen mit positiver Wanderungsbilanz. In den vergangenen 5 Jahren betrug die jährliche Zuwanderung etwa 150 Personen im Saldo. Es gibt starke Wanderungsbewegungen mit ca. 4.000 Zu- und Wegzügen pro Jahr, wobei beim Zuzug ein Schwerpunkt bei den 18- bis 30-jährigen lag, die über 60-jährigen vermehrt weggezogen sind.

Diese Zahlen haben die Verwaltung dazu veranlasst, die Zu-, Um- und Wegzügler nach ihren Gründen für den Umzug zu befragen. Die Befragung lief über einen Zeitraum von 3 Monaten und wurde direkt bei An- bzw. Ummeldung, bei den Wegzählern über ein Call-Center telefonisch durchgeführt.

Es wurde dabei nach den verschiedenen möglichen Gründen für die Wanderung gefragt. Die Auswertung der Umfrage wird separat veröffentlicht in: „Wanderungsbewegungen in Troisdorf – Ergebnisse und Auswertungen der Umfrage“ – 2006.

Im Vergleich zum Rhein-Sieg-Kreis insgesamt wächst die Troisdorfer Bevölkerung mit dem Faktor 0,81 etwas weniger stark als der Durchschnitt aller kreisangehörigen Städte und Gemeinden.

Auch die Geburten- und Sterbeziffern werden sich in den nächsten Jahren verschieben. Die Zahlen aus den vergangenen drei Jahren zeigt die erste Abbildung.

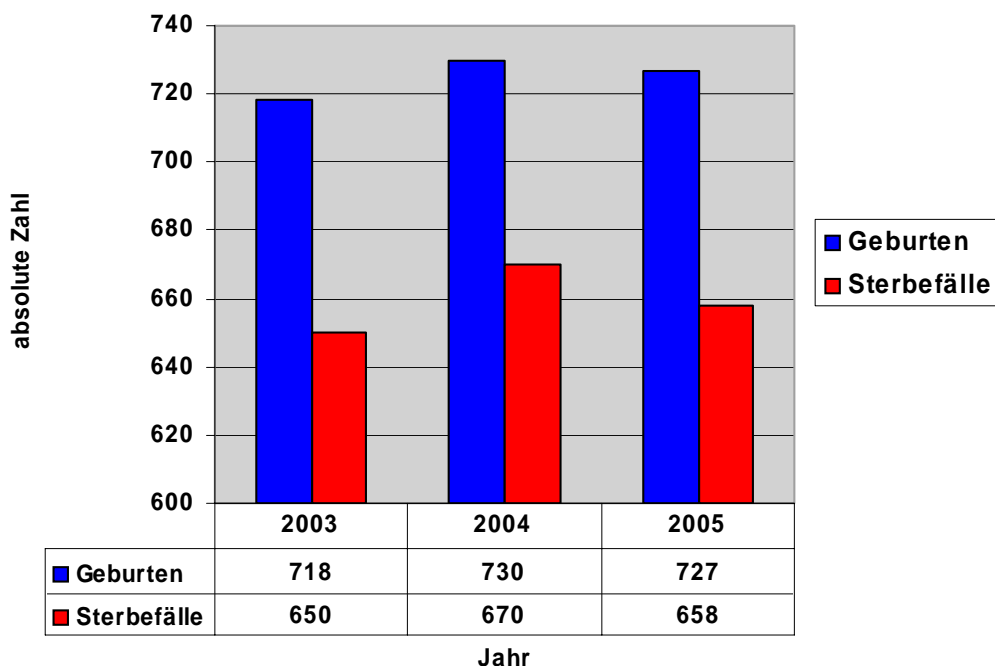


Abb. 1 : Entwicklung der Geburten und Sterbefälle 2003 bis 2005

Bis zum vergangenen Jahr wurden in Troisdorf noch etwa 60 bis 70 Menschen mehr geboren als in der gleichen Zeit starben.

An der Bevölkerungspyramide (Abb. 2) sehen wir, dass die Troisdorfer Bevölkerung noch relativ jung und damit auch die Zahl der Menschen, die im fortpflanzungsfähigen Alter sind, noch recht hoch ist. Der „Bauch“ liegt jetzt bei den 35 bis 45 jährigen, wir erkennen, dass die Zahl der Jüngeren erheblich kleiner ist.

Die geburtenstarken Jahrgänge der 60er und 70er Jahre werden nunmehr älter und die Zahl der jüngeren Menschen, die noch Kinder bekommen werden, wird weniger. Dadurch werden zwangsläufig weniger Kinder zur Welt kommen.

Resultat der Entwicklung wird sein, dass die Geburtenziffer langfristig unter der Sterbeziffer liegen wird.

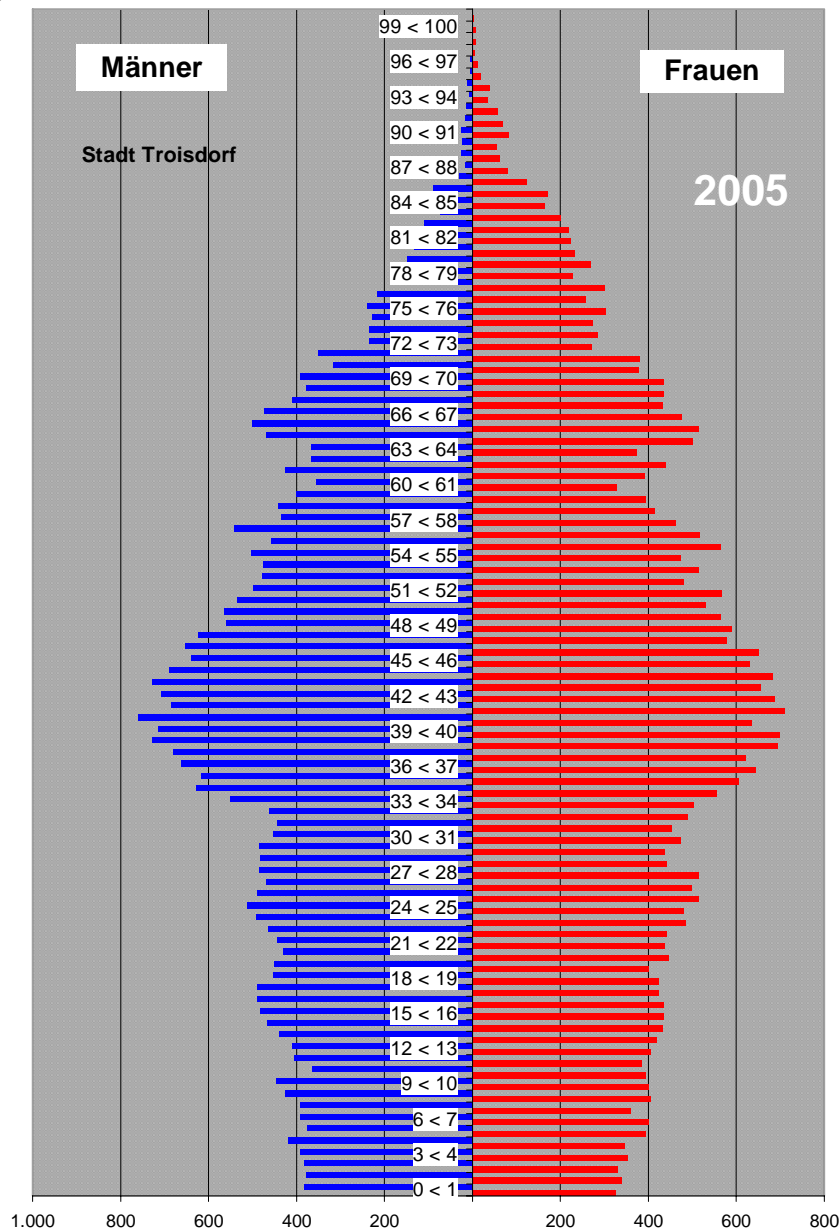


Abb. 2: Alterspyramide 2005 - Verteilung der Einwohnerzahl in Troisdorf nach Männern und Frauen in den einzelnen Altersstufen

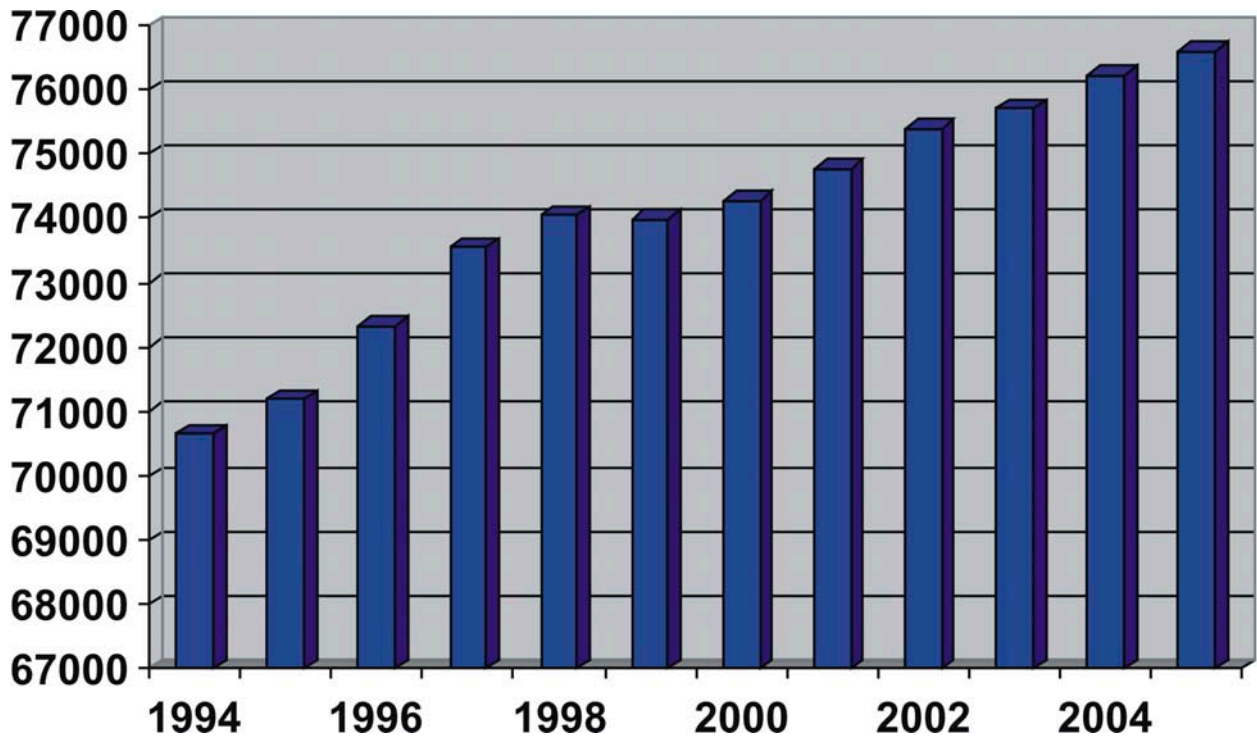


Abb. 3: Bevölkerungsentwicklung in Troisdorf 1994 bis 2005

Abb. 3 zeigt, wie sich die Bevölkerung in den vergangenen 11 Jahren entwickelt hat. 1994 hatte Troisdorf die 70.000 Einwohner-Marke überschritten, elf Jahre später sind es schon fast 77.000 Menschen. Die Einwohnerzahl ist in dieser Zeit um etwa 8,5 % angestiegen.

## Das Bevölkerungsmodell – Prognosen für Troisdorf

[\(http://www.hildesheimerplanungsgruppe.de/\)](http://www.hildesheimerplanungsgruppe.de/)

In Troisdorf wollte man bei der Aktualisierung des Schulentwicklungsplanes, des Kindertagesstättenbedarfsplans und des Altenhilfeplanes auf der Basis möglichst realistischer, aber auch möglichst kleinräumiger Bevölkerungsprognosen rechnen. Daher entschied sich die Stadt bereits im Oktober 2002 – also weit bevor es die Vielzahl der heute verfügbaren Prognosen gab - zur Anschaffung des Bevölkerungsmodells der Hildesheimer Planungsgruppe.

Eckpfeiler der Betrachtungen waren die Prognosen des Landes NRW für die Entwicklung der Bevölkerung einmal im Regierungsbezirk Köln insgesamt und im Besonderen im Rhein-Sieg-Kreis selbst.

Man steckte den Rahmen realistischer Entwicklungsprognosen für die Troisdorfer Bevölkerung ab, indem als Obergrenze möglicher Vorhersagen die Landesprognose 2002 – 2020 für den Rhein-Sieg-Kreis mit 12,5% Zuwachs gewählt wurde. Im Juni 2005 bestätigte das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen diese günstige Entwicklung des Kreises gegenüber dem Regierungsbezirk und dem Land selbst. Wie bereits erwähnt, ist Troisdorf im Vergleich zum Kreis (mit einem Faktor von 0,81) etwas unterdurchschnittlich gewachsen, so dass nach der offiziellen Prognose des Landesamtes eine Einwohnerzahl von ca. 82.000 im Jahr 2020 erwartet wird.

Die Untergrenze des Betrachtungsrahmens wird gewonnen aus der Landesprognose für den Regierungsbezirk Köln insgesamt. Ein Plus von 3% wird hier erwartet. Für Troisdorf hieße dies ein Anwachsen der Einwohnerschaft auf 77.000.<sup>1</sup>

Die Bevölkerungsprognose, die mit Hilfe des Bevölkerungsmodells errechnet wurde, bewegt sich also zwischen diesen beiden Grenzen. Sie erstreckt sich auf die kommenden 10 bzw. 25 Jahre<sup>2</sup>.



<sup>1</sup> aus: Altenhilfeplan der Stadt Troisdorf , Teil II – Bevölkerungsstatistik vom September 2005

<sup>2</sup> In der Literatur geht man davon aus, dass die Unsicherheit einer Prognose mit zunehmender Zeitspanne, über die sich erstreckt, größer wird. Dennoch sind auch langfristige Prognosen – wenn auch kritisch – zu würdigen.

## Berechnung verschiedener Varianten

Basisjahr ist das Jahr 2005 mit einer Einwohnerzahl von 76.100 am 31.12.2004. Auf den Grundannahmen aufbauend sind 4 Varianten berechnet worden:

### **a. Basisvariante ohne Zuwanderung:**

In der Basisvariante wurden nur die Geburten- und Sterbeziffern der kommenden Jahre berücksichtigt. Dabei käme es bis zum Jahr 2020 zu einer Abnahme um 4,56 % oder 3.500 Menschen auf 72.600 Einwohner, bis 2030 käme es zu einer Abnahme um 10,82 % oder 8.200 Menschen auf 67.900 Einwohner.

### **b. Trend**

In dieser Prognose werden zusätzlich die Wanderungsfaktoren der vergangenen 5 Jahre fortgeschrieben. Bis 2020 würde demnach die Bevölkerung um 0,63% oder 500 Menschen auf 75.600 Einwohner, bis 2030 um 3,78% oder 2.900 auf 73.200 abnehmen.

Die Fortschreibung des Trends ist faktisch jedoch so nicht möglich, denn die Zahl der Zuwanderungen aus den GUS Staaten nimmt kontinuierlich ab und die „Konkurrenz“ zwischen den Regionen steigt.



### **c. Trend ./ 50%**

Da auf Grund der Konkurrenz zwischen den Regionen und der vermuteten Abnahme der Zuwanderung aus dem Ausland eine Fortschreibung des Trends nicht ohne weiteres möglich ist, kann es sein, dass die Zuwanderung um bis zu 50 % abnimmt.

Dann könnte die Variante Trend ./ 50% Wirklichkeit werden: Bis zum Jahr 2020 würde die Bevölkerung um 3,15 % oder 2.400 Menschen auf 73.700 Einwohner, bis 2030 um 9,15% oder 7000 Menschen auf 69.100 Einwohner abnehmen.

### **d. Trend + 50%**

Sollte sich die Zuwanderung um bis zu 50% erhöhen, könnte die Variante Trend + 50% zum Tragen kommen. Das würde bedeuten, dass die Einwohnerzahl bis zum Jahr 2020 noch um 1,17 % oder 900 Menschen auf 77.000 Einwohner<sup>3</sup> steigt, es bis zum Jahr 2030 aber zu einer Abnahme auf 76.000 Einwohner kommt.

<sup>3</sup> zum 31.12.2005 hatte Troisdorf nach der Statistik des Bürgeramtes 76596 Einwohner.

Nur unter dieser Bedingung würde die Einwohnerzahl nach der städtischen Prognoserechnung stabil bei etwa 76.000 Einwohnern bleiben. Ohne zusätzliche Anstrengungen, die Zuwanderung zu erhöhen, wird das aber nicht möglich sein.

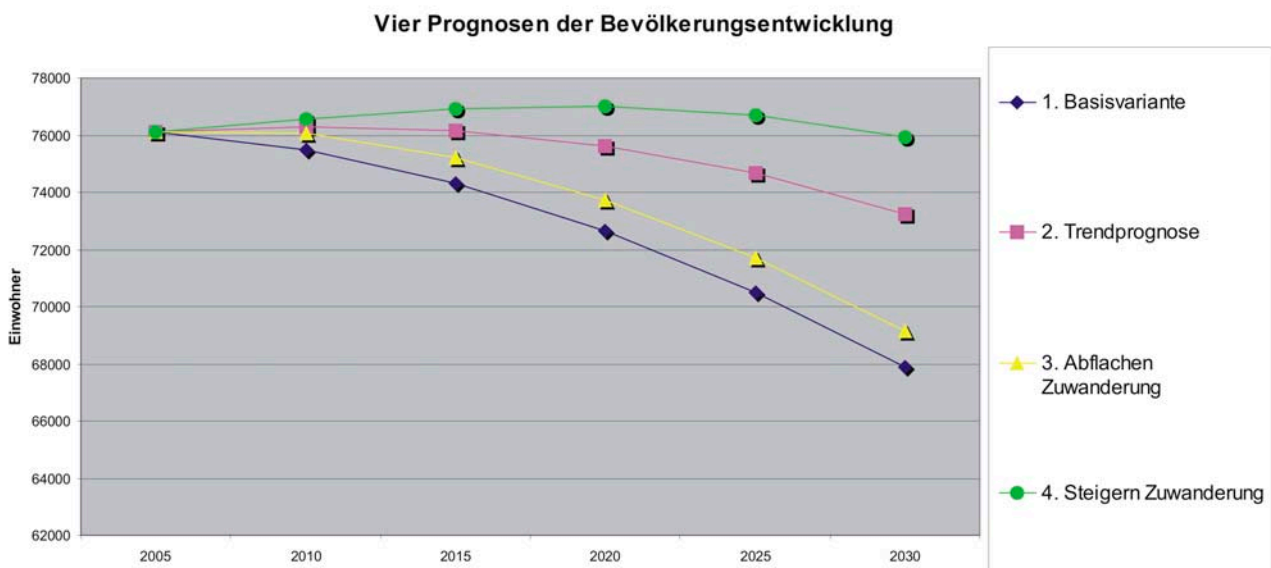


Abb. 4 : Prognosen der Bevölkerungsentwicklung in 4 Varianten

Die Abbildung 4 zeigt die Varianten im Vergleich: Ganz deutlich wird zum einen, dass selbst bei optimistischer Fortschreibung der Wanderungsbewegungen der letzten 5 Jahre ein Bevölkerungsrückgang zu erwarten ist, zum anderen muss man davon ausgehen, dass selbst bei einer Zuwanderung, die um 50 % höher liegt als in den vergangenen Jahren, kein Bevölkerungswachstum mehr stattfinden wird.

## **Verteilung der Menschen in den einzelnen Altersgruppen**

Dass die Einwohnerzahl nicht mehr so rasant steigen wird wie in der Vergangenheit, dass man realistischere von einer Abnahme ausgehen sollte, ist die eine Seite des demografischen Wandels.

Genauso interessant oder vielleicht noch interessanter für die Kommune ist die Entwicklung der Zusammensetzung der Bevölkerung:

Wie viele alte, wie viele junge Menschen werden es in 10 oder 25 Jahren sein, wie viele Kinder sind noch in Kindertagesstätten unterzubringen, wie viele Schülerinnen und Schüler werden die Troisdorfer Schulen besuchen, wie viele alte Menschen werden zu versorgen sein?

Um die Entwicklung genauer zu analysieren, beschränken wir uns in der Folge auf die Varianten „Trend“, „Trend ./ 50% und Trend + 50 % und schauen uns dafür die Bevölkerungspyramiden sowie die Veränderung der Stärke der einzelnen Altersgruppen genauer an.



Abb. 6: Variante Trend, Bevölkerungspyramide 2005/2030

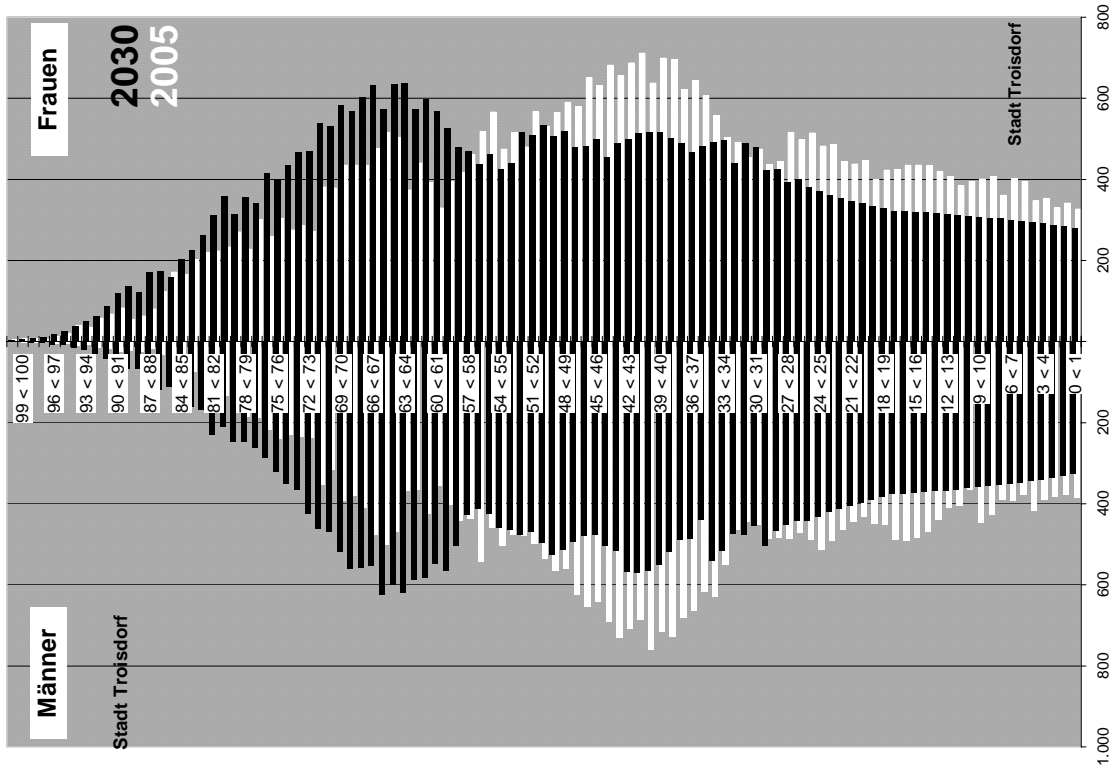


Abb.5: Variante Trend, Bevölkerungspyramide 2005/2015

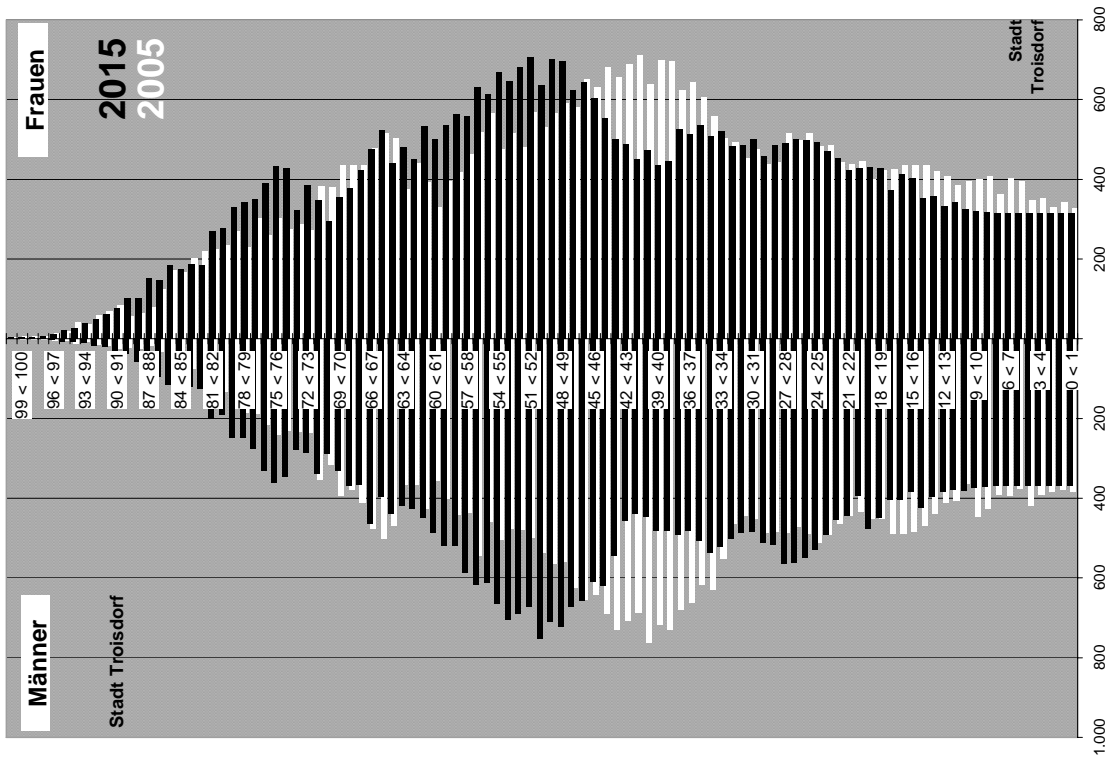


Abb. 8: Variante Trend + 50%, Bevölkerungspyramide 2005/2030

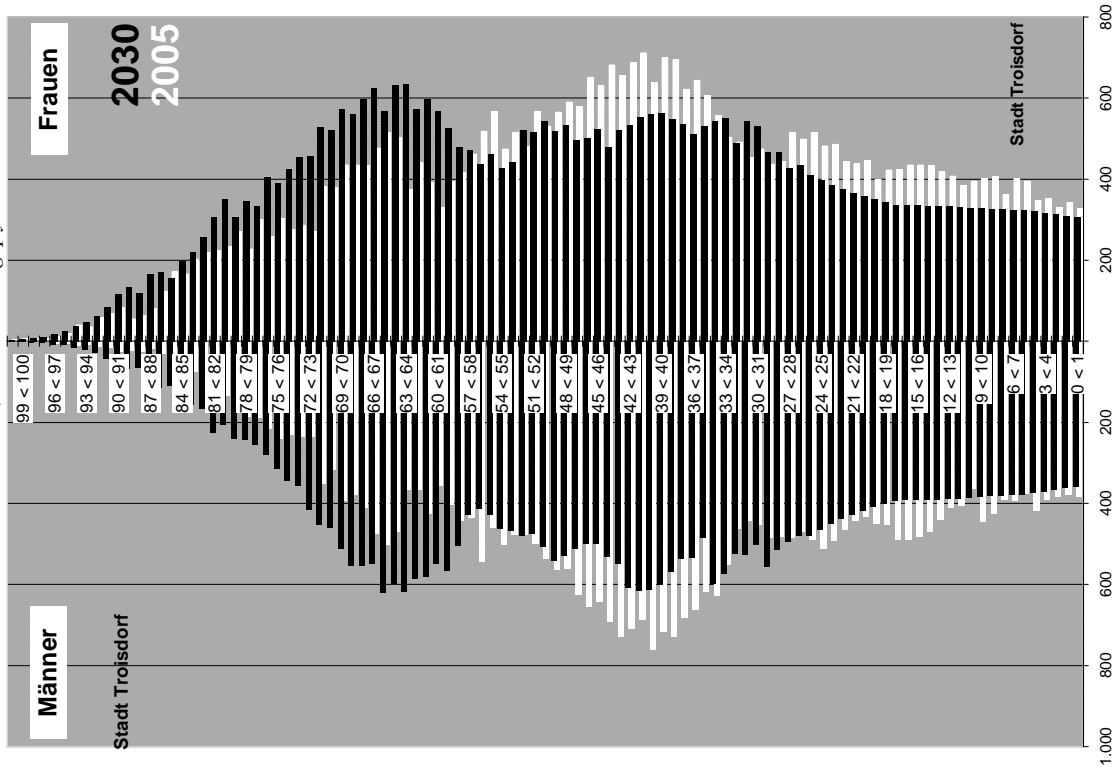


Abb. 7: Variante Trend+ 50%, Bevölkerungspyramide 2005/2015

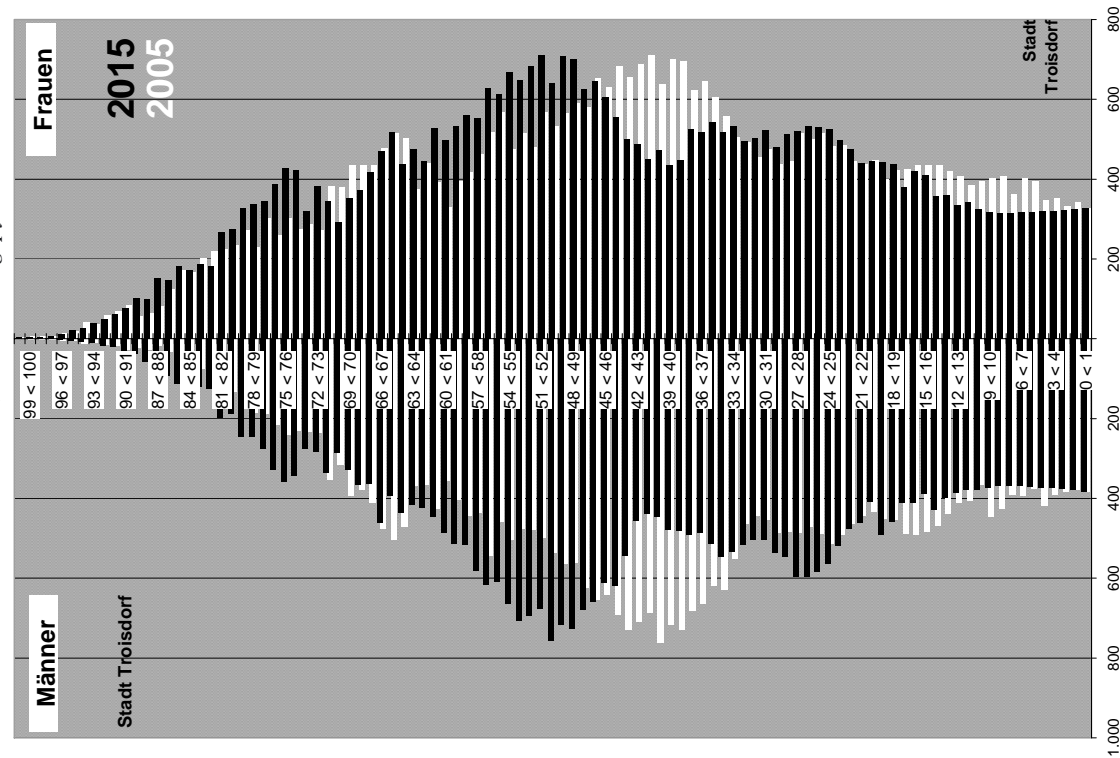


Abb. 10: Variante Trend ./.. 50%, Bevölkerungspyramide 2005/2030

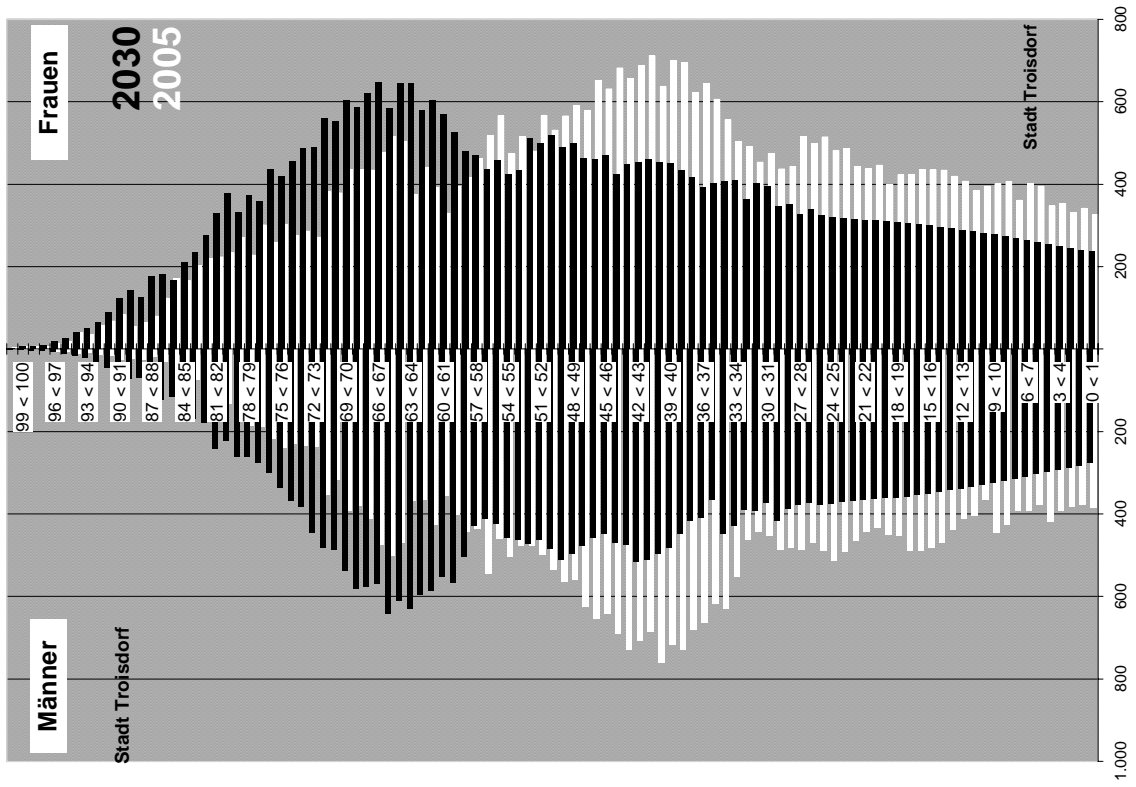
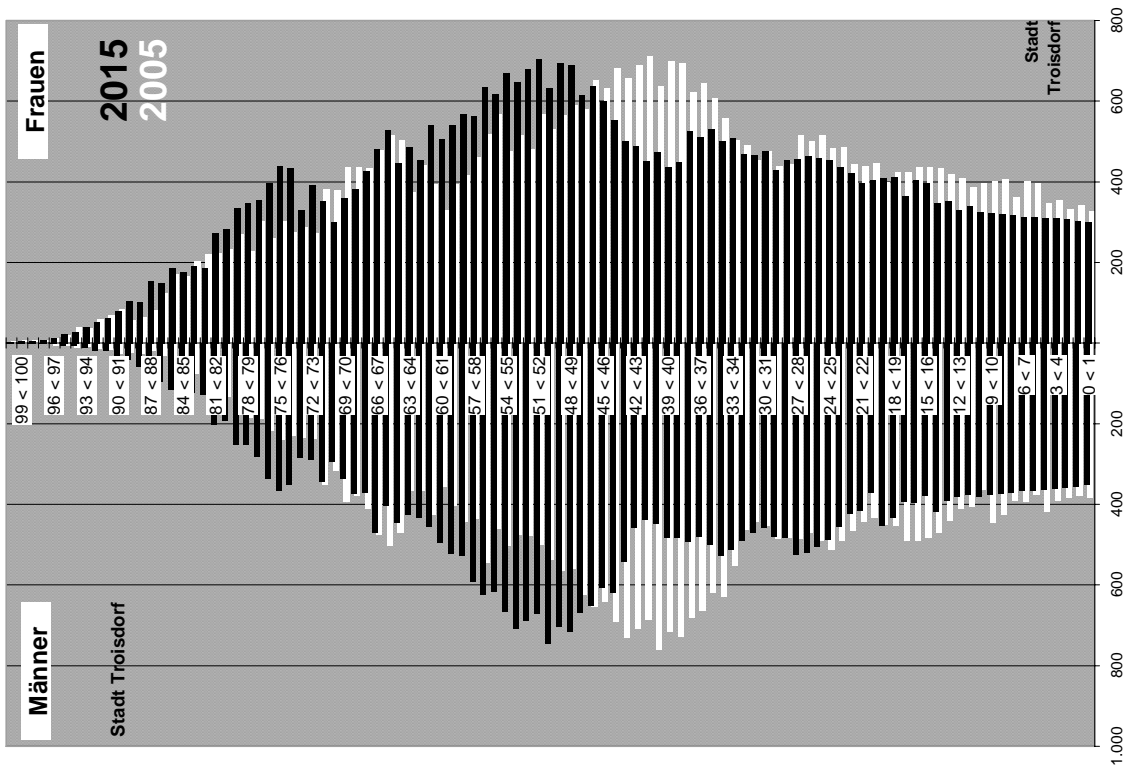


Abb. 9: Variante Trend ./.. 50 % Bevölkerungspyramide 2005/2015



	2005		2020		2030	
<b>Basisvariante</b>	16.257 <sup>4</sup>	21,36 %	17.071	27,05 %	23.126	34,07 %
	76.106 <sup>5</sup>		72.634		67.874	
<b>Trendprognose</b>	16.257	21,36 %	19.086	25,24 %	22.412	30,60 %
	76.106		75.625		73.227	
<b>Abflachen Zuwanderung</b>	16.257	21,36 %	19.510	26,47 %	23.121	33,44 %
	76.106		73.712		69.140	
<b>Steigern Zuwanderung</b>	16.257	21,36 %	18.833	24,46 %	22.064	29,05 %
	76.106		76.997		75.941	

*Abb. 11: Anteil der Einwohner älter als 60-J. an der Gesamtbevölkerung*

Wir sehen, dass sich in allen drei Varianten die absolute Zahl der älteren Menschen dramatisch erhöhen, die Zahl der Jüngeren verkleinern wird, ganz besonders dramatisch in der Variante Trend ./. 50 %.

Die Abbildung 11 zeigt, wie der Anteil der über 60-jährigen in den verschiedenen Varianten ansteigen könnte. Selbst in der günstigsten Variante, also wenn die Zuwanderung um 50 % steigt, wird der Anteil der über 60-jährigen von 21,36 % heute über knapp 25 % im Jahr 2020 auf 29,05 % - also fast 30 % - im Jahr 2030 ansteigen.

Zwei Größen zeigen sehr deutlich, wie sich der Altersaufbau in der Bevölkerung verändern wird: der Jugend- und der Altersquotient. Es geht dabei um den Anteil der Menschen zwischen 20 und 60 – also dem meist erwerbstätigen Teil der Bevölkerung in Relation zu den Jüngeren und den Älteren.

Der Jugendquotient (Abb. 12) spiegelt den Anteil der unter 20-Jährigen im Verhältnis zu den über 20- bis unter 60-Jährigen wider. Im Vergleich mit dem Land NRW in 2003 (Jugendquotient von 31,1) weist Troisdorf im Jahr 2005 eine im Schnitt jüngere Bevölkerung auf (Jugendquotient von 37,5). Bis 2030 verändert sich in allen gerechneten Varianten an diesem Verhältnis nur wenig.

<sup>4</sup> Zahl der Menschen über 60 Jahre nach der jeweiligen Prognose

<sup>5</sup> Einwohnerzahl nach der jeweiligen Prognose

Der Altersquotient (Abb. 13) beschreibt das Verhältnis der über 60-Jährigen zu der Gruppe der über 20- bis unter 60-Jährigen. Zunächst steht Troisdorf im aktuellen Vergleich mit dem Land ebenfalls recht gut da: Der Landesaltersquotient von 45,4 weist in Bezug auf den Vergleichswert in Troisdorf von 37,3 auf eine im Durchschnitt ältere Bevölkerung im Land NRW hin. Doch anders als der wenig variierende

Jugendquotient steigt der Altersquotient in Troisdorf je nach zugrunde liegender Variante auf 55 bis ca. 70 rasant an!

All das zeigt, dass die Zahl der Kinder und damit natürlich auch die Schülerzahl zurückgehen wird, die Zahl der alten Menschen wird größer werden – eine Herausforderung für die Kommune.

### Der Jugendquotient

	2005		2020		2030	
<b>Basisvariante</b>	16.312 <sup>6</sup>	<b>37,47 %</b>	12.987	<b>32,47 %</b>	11.374	<b>34,08 %</b>
	43.537 <sup>7</sup>		40.001		33.373	
<b>Trendprognose</b>	16.312	<b>37,47 %</b>	13.815	<b>32,34 %</b>	13.089	<b>34,69 %</b>
	43.537		42.724		37.727	
<b>Abflachen Zuwanderung</b>	16.312	<b>37,47 %</b>	13.308	<b>32,54 %</b>	11.785	<b>34,43 %</b>
	43.537		40.893		34.233	
<b>Steigern Zuwanderung</b>	16.312	<b>37,47 %</b>	14.168	<b>32,20 %</b>	13.944	<b>34,92 %</b>
	43.537		43.997		39.932	

Abb. 12: Anteil der unter 20-J. im Verhältnis zu den über 20- bis unter 60-Jährigen

### Der Altersquotient

	2005		2015		2030	
<b>Basisvariante</b>	16.257 <sup>8</sup>	<b>37,34 %</b>	19.646	<b>49,11 %</b>	23.126	<b>69,30 %</b>
	43.537 <sup>9</sup>		40.001		33.373	
<b>Trendprognose</b>	16.257	<b>37,34 %</b>	19.086	<b>44,67 %</b>	22.412	<b>59,41 %</b>
	43.537		42.724		37.727	
<b>Abflachen Zuwanderung</b>	16.257	<b>37,34 %</b>	19.510	<b>47,71 %</b>	23.121	<b>67,54 %</b>
	43.537		40.893		34.233	
<b>Steigern Zuwanderung</b>	16.257	<b>37,34 %</b>	18.833	<b>42,81 %</b>	22.064	<b>55,25 %</b>
	43.537		43.997		39.932	

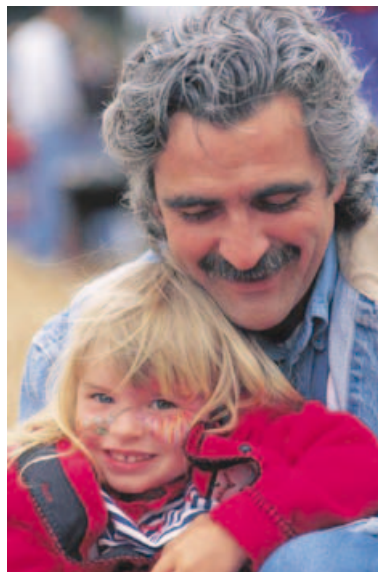
Abb. 13: Anteil der über 60-J. im Verhältnis zu den über 20- bis unter 60-Jährigen

<sup>6</sup> Zahl der unter 20-jährigen nach der jeweiligen Prognose  
<sup>7</sup> Zahl der über 20-j. bis unter 60-jährigen nach der jeweiligen Prognose  
<sup>8</sup> Zahl der über 60-jährigen nach der jeweiligen Prognose  
<sup>9</sup> Zahl der über 20-j. bis unter 60-jährigen nach der jeweiligen Prognose

## Kommunale Handlungsstrategien

Kommunale Handlungsstrategien waren bisher ausgerichtet auf immer mehr Wachstum. Jetzt gilt es, Strategien zu entwickeln, mit denen der gesellschaftlichen Veränderung begegnet werden kann: Demografischer Wandel als Chance für eine Neuausrichtung.

Einerseits gilt es, die Auswirkungen abzu-dämpfen und die Zahl der Zuwanderungen zu stabilisieren oder besser noch zu erhöhen. Das könnte z.B. so aussehen, dass geeignete Maßnahmen ergriffen werden, um Troisdorf für Familien mit Kindern so attraktiv zu machen, dass diese Zielgruppe vermehrt ihren Wohnsitz hierher verlegt.



Die Bedingungen für Familien müssen so sein, dass junge Menschen wieder Mut zum Kind haben.

Andererseits muss sich die Stadt aber auch den absehbaren Auswirkungen stellen, z.B. auf die zunehmende Zahl älterer Menschen. Deren Potential gilt es dann weiterhin zu nutzen, bürgerschaftliches Engagement zu stärken, alternative Wohnformen zu entwickeln und vieles mehr.



Die Veränderungen kommen nicht überraschend, werden aber einschneidend sein, wenn die Kommune ihre Handlungsspielräume nicht definiert, wenn keine Ziele formuliert und Maßnahmen sich nicht an den Zielen orientieren. Wir sprechen über lange Zeiträume, kurzfristiger Aktionismus wird verpuffen.



## Handlungskonzept Demografischer Wandel in der Stadt Troisdorf

Daher hat der Rat der Stadt Troisdorf in seiner Sitzung am 19. Juni 2006 ein Handlungskonzept Demografischer Wandel beschlossen und damit die Familie in den Focus der politischen Arbeit genommen.

Das Handlungskonzept hat zwei strategische Ziele, die mit operationalen Zielen gefüllt und mit verschiedenen Maßnahmen erreicht werden sollen.

Das erste strategische Ziel richtet sich an junge Menschen und Familien mit Kindern.



## ZIEL

Troisdorf ist für junge Menschen und Familien mit Kindern so attraktiv, dass diese Zielgruppe vermehrt ihren Wohnsitz hierher verlegt bzw. die bereits hier wohnenden Familien auch hier bleiben. Die Bedingungen in Troisdorf machen den Menschen Mut und unterstützen und stärken sie in ihrer Entscheidung zur Elternschaft.

Dazu gehören folgende operative Ziele und Maßnahmen:

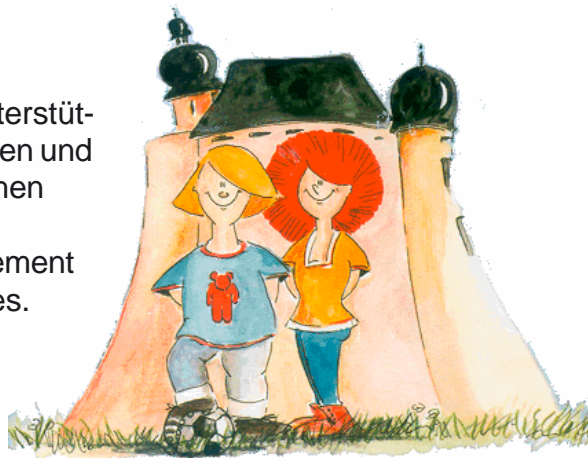
- Die Stadt Troisdorf schafft die notwendigen Rahmenbedingungen, um das Arbeitsplatzangebot in der Stadt in Anzahl, Qualität und Familienfreundlichkeit zu bewahren und auszubauen.
- Die Stadt Troisdorf hält auch in Zukunft ausreichende und erschwingliche Bauflächen vor und sorgt für einen transparenten Immobilien- und Wohnungsmarkt, damit Ansiedlungswillige hier möglichst problemlos geeignete Objekte finden.





- Die Stadt Troisdorf sorgt für ein attraktives und sicheres Wohnumfeld.

- Die Stadt Troisdorf bietet Unterstützung und Beratung für Familien und Jugendliche in problematischen Lebenssituationen durch ein innovatives Qualitätsmanagement des städtischen Jugendamtes.



- Die Stadt Troisdorf entwickelt die Vorstellungen für gemeinwesenorientierte Familienzentren auf der Grundlage der herausragend guten Ausstattung der Stadt mit Kindertageseinrichtungen in einem hohen Qualitätsstandard der Leistungen für Betreuung, Erziehung und Bildung.



- Die Stadt Troisdorf fördert die Chancen junger Menschen für Arbeit und berufliche Bildung durch das eigens hierfür gebildete Jugendbüro für Ausbildung und Beruf mit seinem spezifischen Know-how und Initiativen unter Einbeziehung Troisdorfer Unternehmen.



- Die Stadt Troisdorf sorgt durch flexible und bedarfsorientierte Kinderbetreuung für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Kinderbetreuung orientiert sich in jeder Alterstufe an Qualitätsrichtlinien, die in pädagogischen Konzepten festgeschrieben werden.



- Die Stadt Troisdorf schafft ein für jeden Schüler geeignetes Bildungsangebot, das heute bereits in der Sekundarstufe alle Schulformen im Ganztagsbetrieb umfasst und sukzessive weiter auszubauen ist.



- Die Stadt Troisdorf orientiert sich bei den Freizeit- und Sportangeboten an den Bedürfnissen von Familien.
- Das vorhandene, familienfreundliche Angebot wird durch professionelles Marketing und geeignete Öffentlichkeitsarbeit überregional bekannt gemacht.





## ZIEL

**Für Menschen in der zweiten Lebenshälfte werden Bedingungen geschaffen, die Leben und Wohnen angenehm machen, damit sie sich im Seniorenalter hier wohl fühlen.**

Dazu gehören folgende operative Ziele und Maßnahmen:

- Die Stadt Troisdorf schafft die notwendigen Rahmenbedingungen für alternative Wohnformen wie Mehrgenerationenwohnen oder Wohngemeinschaften.
- Die Stadt Troisdorf setzt ihren Fokus auf ein differenziertes, seniorenrechtliches Wohnungsangebot durch Umbau und Anpassung im Bestand, damit ältere Menschen so lange wie möglich in ihrem Wohnquartier bleiben und bei Bedarf ambulant gepflegt werden können.
- Die Stadt Troisdorf fördert das Zusammenleben der Generationen durch Unterstützung von ehrenamtlichen Netzwerken.
- Die Stadt Troisdorf fördert den Aufbau und die Pflege eines Netzwerks institutionalisierter Fachkompetenz.
- Die Stadt Troisdorf unterstützt die ehrenamtlichen Seniorenbeauftragten in den Stadtteilen.
- Die Stadt Troisdorf schafft die Voraussetzung, dass Bildung in Troisdorf kein auf die Jugend beschränkter, sondern ein lebenslanger und an den Neigungen der Menschen orientierter Prozess ist.



## **Was die Zukunft bringt – Denkansätze und mehr**

Es gilt nun in den kommenden Wochen und Monaten, die strategischen und operationalen Ziele mit Leben zu füllen. Daher werden sich die Fachausschüsse in ihren kommenden Sitzungen im Herbst 2006 mit dem Thema auseinandersetzen.

Darüber hinaus existiert schon vieles, was zumindest in der Region beispielhaft ist – es ist nur nicht transparent. Die Rahmenbedingungen für Familien mit Kindern sind bereits heute gut und werden z.B. mit der flächendeckenden Einführung des Ganztagsbetriebes in allen Schulen noch optimiert. Daher ist die Öffentlichkeitsarbeit zum Thema „Familie“ eines der ersten und wichtigsten Projekte, dem sich Rat und Verwaltung im kommenden Jahr intensiv widmen wollen.

Kindertagesstättenbedarfsplan, Schulentwicklungsplan und Altenhilfeplan berücksichtigen schon die Daten aus dem Troisdorfer Bevölkerungsmodell. Es hat auch schon Anpassungsmaßnahmen gegeben, andere sind mit Einrichtung des Ganztagsbetriebes an allen Troisdorfer Grundschulen geplant. Z.B. wird eine Kindertagesstätte in ein aufgegebenes Gebäude eines Troisdorfer Betriebes umziehen, macht damit dem Ganztagsbetreuungsangebot der ehemals benachbarten Grundschule Platz und gleichzeitig werden in dieser Kindertagesstätte Betreuungsplätze

für unter 3-jährige eingerichtet. Da das Gebäude nah am Troisdorfer Rathaus liegt, ist auch daran gedacht, hier für die Beschäftigten einen Kinderbetreuungs-Notdienst einzurichten.

Weiterhin hat der Rat beschlossen, dass der demografische Wandel zukünftig in sämtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen als entscheidender Faktor berücksichtigt werden muss. Die Verwaltung wurde beauftragt, in den jeweiligen Entscheidungsvorlagen zu dieser Thematik Aussagen zu machen. Dabei geht es zum einen um die Fragestellung, wie sich die jeweilige Entscheidung auf die Entwicklung der Einwohnerzahl auswirken könnte, zum anderen umgekehrt darum, wie sich die absehbare Veränderung in der Altersstruktur auf das Projekt nach dessen Realisierung auswirken wird.



**10**

**Was die Zukunft bringt –  
Denkansatz und mehr**

Weitere Initiativen und Projekte wurden begonnen oder stehen in den Startlöchern:

Die Begrüßung der Neubürger wird individualisiert: Sie bekommen ein speziell auf die Familie abgestimmtes Info-Paket mit Anmeldeformular z.B. für die Kindertagesstätte, Infos zum Stadtteil und zum ÖPNV, einem Gutscheineft für verschiedene Troisdorfer Attraktionen und vieles mehr. Es ist geplant, dass der Bürgermeister alle Neubürger, die innerhalb eines bestimmten Zeitraumes zugezogen sind, im Rahmen einer städtischen Veranstaltung begrüßt und in Troisdorf willkommen heißt.

Es ist daran gedacht, diese Neubürgerbegrüßung so auszuweiten, dass Menschen im Zuge ihrer Entscheidung, nach Troisdorf zu ziehen, z.B. nach dem Grunderwerb, im Sinne einer „one-stop-agency“ bei allen weiteren Schritten begleitet und betreut werden.

Darüber hinaus gibt es Überlegungen, wie man Familien bei der Vergabe neuen Wohnbaulandes fördern kann – ein Bebauungsplan mit ca. 170 Wohneinheiten in Einfamilienhäusern befindet sich in der Aufstellungsphase.

Um den Bedarf für alternative Wohnformen im Alter zu ermitteln oder auch zu wecken, wird es voraussichtlich im Frühjahr des kommenden Jahres eine Veranstaltung zum Thema „Mehrgenerationen-Wohnen“ geben, die Interessierte zusammenführt und informiert.

Alle Initiativen und Bemühungen zielen jedoch auf das zentrale Thema:

**Familien stark machen!**

Es bleibt zu beobachten, ob und in welchem Zeitraum sich die Prognosen bewahrheiten oder ob es – wer weiß – ganz anders kommt.

Gut und rechtzeitig gerüstet zu sein für Veränderungen ist jedenfalls eine gute Voraussetzung, um die Auswirkungen dieser Veränderungen dann auch bewältigen zu können. Die Stadt Troisdorf ist auf einem guten Weg.



